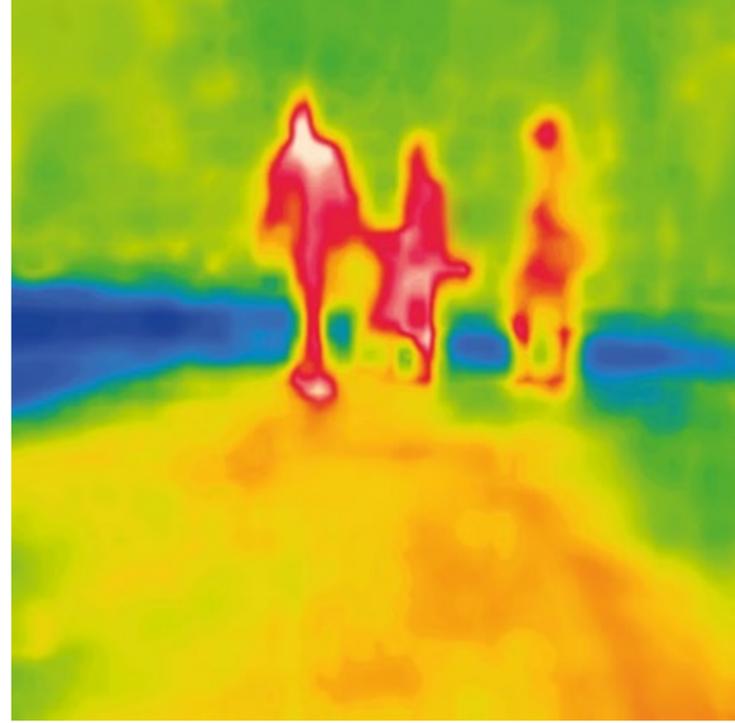


Programm
Alejandro Bachmann, Robert Birkel,
Katharina Blum, Werner Busch, Ute Dilger,
Barbara Engelbach, Andrea Hanke,
Solveig Kläßen, Sebastian Loelgen,
Nadja Radojevic, Marieke Steinhoff,
Joachim Steinigeweg

Programmredaktion
Robert Birkel,
Christian Meyer-Pröpstl

Mitglieder im Filmforum NRW e.V.
Film- und Medienstiftung NRW,
ifs Internationale Filmschule Köln,
KINOaktiv,
KölnMusik,
Kunsthochschule für Medien Köln,
Museum Ludwig /Stadt Köln,
Westdeutscher Rundfunk (WDR)



Die Grenze, der Grenzgang, die Grenzüberschreitung – Begriffe, die nicht nur in der Kulturgeschichte eine mächtige Metapher sind. Auf den ersten Blick scheint „Grenzgänge“, die neue Ausgabe der jährlich zu einem neuen Thema kuratierten Filmreihe „Filmgeschichten“ des Filmforum NRW, aber nicht metaphorische, sondern ganz reale Grenzgänge zu thematisieren: das Überschreiten einer Landesgrenze. Gerade in solch ambivalenten Zeiten, in denen nationale Grenzen durch Globalisierung und Technologie einerseits obsoletter denn je erscheinen, andererseits aber nach wie vor aus wirtschaftlichen, ethnischen, religiösen oder nationalistischen Gründen heftig verteidigt werden, tut sich ein interessantes Spannungsfeld auf. Mal wird in den Filmen im Flug ein ganzer Kontinent gewechselt, mal nur das Brandenburger Tor durchfahren oder eine Schranke beim Spaziergang passiert. Mitunter kommt man auch gar nicht über die Grenze, so dass man sich von einem Dorf zum anderen über die Grenze hinweg mit dem Megaphon verständigen muss. Der Grund des Grenzgangs hat in dem einen Film kapitalistische, in dem nächsten kriminelle Hintergründe. Mal ist die Freundschaft oder Liebe der treibende Motor, mal die Politik und oft auch mehreres zugleich. Auch beim ganz konkreten Grenzgang kommt man um die unsichtbaren Grenzen nicht herum, die jede offensichtliche, nationale Grenze zugleich hinsichtlich Emotion, Religion, Mentalität und Kultur mit sich bringen kann, mal als Bereicherung, mal als Hindernis. Daher wird in den Filmen auch die Unmöglichkeit des Grenzgangs und die Ausgrenzung zu sehen sein. Und einige Beiträge zeigen nicht zuletzt auch filmische Grenzgänge, wenn die Filmemacher*innen mit ungewohnten Kameraperspektiven oder Montage- und Erzählformen die Begrenztheit des bis dahin Gezeigten überschreiten. Eine Filmreihe, die grenzenlos durch die Filmgeschichte und die unterschiedlichen Genres streift, von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart. Die Filme werden jeweils von Filmkritiker*innen, Filmhistoriker*innen oder Filmschaffenden eingeführt.



GRENZ
FILMGESCHICHTEN
GÄNGE

APR – DEZ | 23

FILMFORUM
IM MUSEUM LUDWIG
Bischofsgrabenstraße 1
50667 Köln
Tel. 0221-221-2498
info@filmforumnrw.de
www.filmforumnrw.de
facebook: FilmforumNRW
instagram: filmforumnrw
7,50 / 6,50 € ermäßigt
Für Geflüchtete ist der Eintritt frei
Karten nur an der Kinokasse

Ein Programm des **Filmforum NRW e.V.**
in Zusammenarbeit mit dem JfC Medienzentrum
gefördert durch:
Stadt Köln Kulturamt

GÄNGE
FILMGESCHICHTEN
GRENZ



Eins, Zwei, Drei



Der Krieg ist vorbei



Im Zeichen des Bösen



Chocolat

MI 26.04. EINS, ZWEI, DREI 19:00

USA 1961, 108', digital, OmU · Regie: Billy Wilder · Mit James Cagney, Horst Buchholz, Pamela Tiffin · Einführung: Daniel Kothenschulte [Filmkritiker und -kurator] ■ In der seinerzeit vielfach als geschmacklos geschmähten Screwball-Komödie hat Billy Wilder neben dem Kalten Krieg auch die Nazivergangenheit Deutschlands thematisiert. Ein turbulentes hin und her zwischen West- und Ost-Berlin, das sich langsam zu einem irrwitzigen Tempo hochschraubt. In der originalen Coca Cola-Niederlassung Berlins gedreht, musste das Brandenburger Tor spontan nachgebaut werden, weil während der Dreharbeiten der Bau der Mauer begann. In den Hauptrollen: James Cagney, Liselotte Pulver und der halbstarke Horst Buchholz als Kommunist. ■

DO 25.05. DER KRIEG IST VORBEI 19:00

F/S 1966, 121', 35mm, OmU · Regie: Alain Resnais · Mit Yves Montand, Ingrid Thulin, Geneviève Bujold · Einführung [Französisch]: Céline L'Hostis [Stellvertretende Leiterin des Institut français Köln-Düsseldorf] Übersetzt von Azizè Flittner [Theatermacherin und Dolmetscherin] ■ Gleich zu Beginn von Alain Resnais' vierstem Langfilm steht ein gefährlicher Grenzübergang: Diego (Yves Montand), kommunistischer Kämpfer für ein freies Spanien, reist nach Paris. Dort zeigt Resnais fast dokumentarisch, wie Diego zunehmend mit der Strategie seiner Kameraden hadert. Auch der Film übertritt regelmäßig Grenzen: zwischen dokumentarisch anmutenden Szenen und sehr kunstvoll montierten Passagen, die in Resnais sowohl den ehemaligen Dokumentarfilmer als auch den gelehrten Editor erkennen lassen. Auf Druck von Spanien wurde der Film seinerzeit aus dem Programm der Filmfestspiele von Cannes genommen. ■ In Zusammenarbeit mit dem Institut français

MI 14.06. IM ZEICHEN DES BÖSEN 19:00

USA 1958, 106', digital, OmU · Regie: Orson Welles · Mit Charlton Heston, Janet Leigh, Orson Welles · Einführung: Werner Busch [Filmjournalist] ■ Mit der im Wortsinn explosiven Kraft seiner Exposition – gefilmt in einer über dreiminütigen Plansequenz – führt Orson Welles die Zuschauerinnen mitten in den Grenzkonflikt rund um die korrupten Machenschaften eines Polizisten. Der späte Film Noir des Wunderkinds Welles, der nach Citizen Kane häufig glücklos und kreativ eingeschränkt arbeiten musste, konnte sich hier mithilfe von Kameramann Philip H. Lathrop und dessen traumhaft-labyrinthischen Bildern in diese düstere, mit Charlton Heston, Jennifer Leigh, Marlene Dietrich, Zsa Zsa Gabor und Orson Welles starbesetzte Welt stürzen. ■

SO 2.07. CHOCOLAT 19:00

Im Rahmen der KölnerKinoNächte

D/F/CAM 1988, 105', digital, OmeU · Regie: Claire Denis · Mit Isaac de Bankolé, Giulia Boschi, François Cluzet · Einführung [Französisch]: Céline L'Hostis [Stellvertretende Leiterin des Institut français Köln-Düsseldorf], übersetzt von Anna Prangenberg [Übersetzerin] ■ In Claire Denis' Debüt erinnert sich eine junge Frau in Kamerun an ihre Kindheitserlebnisse aus der Kolonialzeit der 1950er-Jahre. Die Pariserin ist hier als Kind eines Gouverneurs zwischen schwarzen Bediensteten aufgewachsen. Der sehr ruhige und konzentrierte Blick auf koloniale Machtverhältnisse, laut Denis keine autobiografische, aber eine emotionale Erinnerung an ihre eigene Kindheit, ist wie auch ihre späteren Filme erotisch aufgeladen, erzählt aber nie plakativ, sondern elliptisch und ambivalent von den Machtverhältnissen auch zwischen den Geschlechtern. Isaac de Bankolé ist in einer seiner ersten Rollen zu sehen ■ In Zusammenarbeit mit dem Institut français

MI 9.08. DIE SYRISCHE BRAUT 19:00

F/D/SYR 2004, 97', digital, OmU · Regie: Eran Riklis · Mit Hiam Abbass, Makram Khoury, Clara Khoury · Einführung: Sven Ilgner [Autor und Kulturmanager] ■ Grenzen gehen durch Flüsse, durch Städte, durch Gemeinden und nehmen keine Rücksicht auf getrennte Familien. In dem israelischen Drama von Eran Riklis („Lemon Tree“) ist die in den Golanhöhen lebende drusische Tochter von Amal (Hiam Abbass) einem Schauspieler aus dem syrischen Nachbardorf versprochen, den sie nur aus dem Fernseher kennt. Als die Hochzeit ansteht, gibt es Probleme mit den Papieren, und das Paar in Spe kann sich nur über Megaphon verständigen. Die Grenze ist ein absurd anmutendes Konstrukt der Trennung und ein Hindernis der Vereinigung. ■

MI 6.09. NO COUNTRY FOR OLD MEN 19:00

USA 2007, 122', digital, OmU · Regie: Ethan und Joel Coen · Mit: Javier Bardem, Tommy Lee Jones, Josh Brolin · Einführung: Holger Römers [Filmkritiker] ■ Vielen gilt der mit vier Oscars ausgezeichnete Film neben „ Fargo“ als der beste der Coen-Brüder. Er ist auch ähnlich schwarzhumorig und düster wie der zehn Jahre zuvor entstandene Krimi. Javier Bardem als psychopathischer Killer, Tommy Lee Jones als Sheriff und Josh Brolin als Vietnamveteran liefern sich im amerikanisch-mexikanischen Grenzgebiet ein teuflisches Katz-und-Maus-Spiel, das die Coens detail- und kontrastreich mit Ruhe und Gewalt und messerscharfen Dialogen meisterhaft erzählen. Die Grenze zwischen Gut und Böse vibriert unter der Spannung der Inszenierung. ■

MI 4.10. JSA – JOINT SECURITY AREA 19:00

COR 2000, 110', digital, OmU · Regie: Park Chan-wook · Mit Lee Yeong-ae, Lee Byung-hun, Song Kang-ho · Einführung: Prof. Dr. Marcus Stiglegger [Filmwissenschaftler] ■ Wenige Grenzen sind so streng bewacht wie die zwischen Nord- und Südkorea. Und dennoch bietet die DMZ – die demilitarisierte Zone – Raum für eine Freundschaft zwischen feindlichen Soldaten. Doch dann kommt es zu einem Drama in dem neutralen Grenzstreifen. Eine Schweizer Soldatin entwirrt in drei Kapiteln die näheren Umstände in dem komplexen Frühwerk von Park Chan-wook („Oldboy“). ■ Vorfilm: 489 YEARS F 2016, 12', OmeU · Regie: Hayoun Kwon ■ In dem digital animierten Kurzfilm „489 Years“ erzählt die Regisseurin in subjektiver Perspektive von einem surrealen Erlebnis eines Soldaten in der DMZ – zwischen Todesangst und surrealer Naturerfahrung. ■ In Zusammenarbeit mit dem KFFK/Kurzfilmfestival Köln

MI 1.11. KURZ DAVOR IST ES PASSIERT 19:00

AT 2006, 72', 35mm, OV · Regie: Anja Salomonowitz · Mit Rainer Halbauer, Otto Pikal, Anna Sparer · Einführung: Alejandro Bachmann [Vertretungsprofessor für Filmgeschichte an der KHM] ■ Ein Dokumentarfilm verspricht Wahrheit, Wirklichkeit, Authentizität und Objektivität und zieht damit scheinbar eine Grenze zum Spielfilm. Wie stabil diese Grenze zwischen fiktionaler und dokumentarischer Annäherung wirklich ist, testet Anja Salomonowitz mit ihrem Film über Zwangsprostitution und Menschenhandel aus. Sie wählt sowohl fiktive Orte als auch fiktive Protagonist*innen, die die dokumentarischen Texte und die dahinter liegende Wirklichkeit und Wahrheit präsentieren, um sie von ihren klischeehaften Repräsentationen zu befreien. ■

MI 6.12. EUROPE 19:00

D/F 2022, 109', digital, OmU · Regie: Philip Scheffner · Mit Rhim Ibrir, Thierry Cantin, Didier Cuillierier · Einführung: Philip Scheffner [Regisseur] im Interview mit Alejandro Bachmann [Vertretungsprofessor für Filmgeschichte an der KHM] ■ Im letzten Film unserer Reihe sind alle Grenzen fließend. Für seinen ersten Spielfilm greift der Dokumentarfilmer Philip Scheffner auf die algerische Protagonistin eines seiner früheren Dokumentarfilme zurück und dreht an den Orten und mit den Menschen aus ihrem Leben einen Spielfilm: Als Zohra Hamadis (Rhim Ibrir) langwierige medizinische Behandlung ihrer Skoliose erfolgreich endet, endet automatisch auch ihre Aufenthaltserlaubnis in Frankreich. Der Film macht ihre Ausgrenzung sichtbar, indem er sie unsichtbar macht, bis sie sich durch einen Akt der Selbstermächtigung wieder ins (Film-)Bild setzt. ■ In Zusammenarbeit mit der KHM – Kunsthochschule für Medien Köln

SCHULE DES SEHENS

In dieser Reihe werden in Zusammenarbeit mit dem jfc Medienzentrum zum Themenschwerpunkt der Filmgeschichten ausgewählte Filme als Schulkinoprogramm gezeigt.

**Do 10.08., 10.00 Uhr
FRITZI – EINE WENDEWUNDERGESCHICHTE**

R: Ralf Kukula, Matthias Bruhn, Deutschland, Luxemburg, Belgien, Tschechien 2019 empfohlen ab 9 Jahren

**Do 31.08., 10.00 Uhr
DIE ANDERE SEITE DER HOFFNUNG**

R: Aki Kaurismäki, Finnland, Deutschland 2017 empfohlen ab 14 Jahren

**Do 28.09., 10.00 Uhr
ALS HITLER DAS ROSA KANINCHEN STAHL**

R: Caroline Link, Deutschland, Frankreich 2019 empfohlen ab 8 Jahren

**Do 19.10., 10.00 Uhr
LA HAINE**

R: Mathieu Kassovitz, Frankreich 1995 empfohlen ab 14 Jahren

**Do 02.11., 10.00 Uhr
PERSEPOLIS**

R: Marjane Satrapi, Vincent Paronnaud, Frankreich 2007 empfohlen ab 14 Jahren

Bildnachweis:
Eins, Zwei, Drei: Park Circus ■ Der Krieg ist vorbei: Pidax Film
Im Zeichen des Bösen: NBC Universal ■ Chocolat: mk2 films
Die syrische Braut: Heimatfilm ■ No Country For Old Man: Paramount Pictures
Joint Security Area: Myung Films ■ Kurz davor ist es passiert: AMOUR FOU Film
Europe: Grandfilm
Titelbild und Vorderseite oben: adobe-stock/max5128



Die Syrische Braut



No Country for Old Man



JSA – Joint Security Area



Kurz Davor ist es passiert



Europe